

Erster Winternachweis der Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus* LEACH, 1825) für die Pfalz

von Heinz WISSING

Inhaltsübersicht

1. Einleitung
2. Fundbeschreibung
3. Diskussion
4. Dank
5. Literatur

1. Einleitung

Zu Beginn der 1980-er Jahre stellten mehrere Chiropterologen fast gleichzeitig fest, dass sich die Zwergfledermäuse (*Pipistrellus pipistrellus*) Europas bei den Hauptfrequenzen ihrer Ultraschalllaute deutlich in zwei Ruftypen einteilen lassen. Bei der einen Gruppe liegen diese bei 45 kHz, bei der anderen bei 55 kHz. Der Anfangsverdacht, es könnte sich um zwei verschiedene Fledermausarten handeln, ließ sich 1993 durch genetische Untersuchungen eindeutig bestätigen (VIERHAUS & KRAPP 2004).

Die „hochrufende Zwergfledermaus“ erhielt die vorläufige wissenschaftliche Bezeichnung „*Pipistrellus mediterraneus/pygmaeus*“. Erst 2003 erfolgte durch die Internationale Nomenklaturkommission die Festlegung auf „*Pipistrellus pygmaeus*“. Diese Mückenfledermaus ist die kleinste Fledermausart Europas. Neben genetischen und akustischen Unterscheidungsmerkmalen sind inzwischen auch zahlreiche morphologische Kennzeichen (BRAUN & HÄUSSLER 1999) beschrieben, welche die Mückenfledermaus als eigene Art ausweisen, bei welcher es sich um eine bisher nicht erkannte Schwesterart der Zwergfledermaus handelt (SKIBA 2003).

Den Erstnachweis der Mückenfledermaus für das Bundesland Rheinland-Pfalz lieferte SCHORR (1996) durch Detektoraufnahmen. Den ersten Wochenstubenfund in der Pfalz erbrachten FUHRMANN et al. (2002) in einer Pumpstation in der Hördter Rheinaue. Über weitere Vorkommen aus der Pfalz berichten VICINUS (1997), PFALZER (2002), SCHORR (2003), KÖNIG & KÖNIG (2004, 2007). Ein Überwinterungsnachweis stand bisher noch aus (KÖNIG & KÖNIG 2007).



Abb. 1: Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*) (♀). Foto: Verf.



Abb. 2: Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*) (♀). Foto: Verf.

2. Fundbeschreibung

Am 1. März 2008 entdeckte Herr Willy SLOTMAN, Frankweiler, Kreis Südliche Weinstraße, an der Westseite seiner Hauswand aus Sandsteinen (TK 6714/3 in 290 m ü. NN) in unmittelbarer Nähe zum Wald hinter einem Fensterladen aus Holz, den er wegen eines aufziehenden Sturms schließen wollte, eine sehr kleine Fledermaus. Er informierte telefonisch den Verfasser, der zusagte, die Fledermaus umgehend abzuholen.

Das Tier hing lethargisch in ca. 4,50 m Höhe und musste mit einer Leiter geborgen werden. Es war auffallend klein und in der Färbung für eine Zwergfledermaus – besonders im Gesicht und beim Fell – sehr hell, fast sandfarben. Die Vermutung, es könnte sich um eine Mückenfledermaus handeln, bestätigte sich bei der anschließenden genauen Untersuchung zu Hause. Das weibliche Tier wog 4 g, der Unterarm maß 30 mm und der 5. Finger 39 mm. Eindeutig erkennbar waren die beiden charakteristischen Zellen (Spannfelder) im Plagiopatagium (Flügelbereich zwischen 5. Finger und Unterarm).

Die Mückenfledermaus wurde nach ausgiebiger Fütterung am 14. März 2008 bei 12° C Außentemperatur in einen Fledermauskasten gesetzt, aus dem sie am nächsten Tag verschwunden war.

3. Diskussion

Ob die Mückenfledermaus den Winter bis zum 1. März 2008 hinter dem Fensterladen verbracht hatte, lässt sich nicht klären. Nach Aussagen von Herrn SLOTMAN war dieser den ganzen Winter geöffnet und sollte nur wegen des drohenden Sturmes geschlossen werden. Da der Winter bis zu diesem Zeitpunkt mild verlaufen war, wäre ein Winterschlaf hinter dem eng an die Hauswand anliegenden Laden durchaus denkbar. In ca. 100 m Entfernung vom Hangplatz befindet sich der Frankweilerer Steinbruch, in dessen zahlreichen Spalten Fledermäuse überwintern könnten. Nach Mitteilung von Herrn SLOTMAN liegt in ca. 150 m von seinem Wohnhaus entfernt eine Bauruine; es wurde schon beobachtet, dass aus deren unterirdischem Keller Fledermäuse ausflogen.

Winternachweise der Mückenfledermaus gelangen bisher nur selten. Baumquartiere sind vermutlich die am häufigsten zur Überwinterung genutzten Plätze für die Mehrzahl dieser Fledermausart (DIETZ, HELVERSEN & NILL 2007).

4. Dank

Der Verfasser bedankt sich bei Herrn W. SLOTMAN, Mitglied im Naturschutzbund Deutschland (NABU), für die Information über den Fund der Mückenfledermaus und weitere telefonische Mitteilungen sehr herzlich, desgleichen bei Herrn G. KÜMMEL (Kandel) für das Einscannen und Weiterleiten der Fotos.

5. Literatur

- BRAUN, M. & U. HÄUSSLER (1999): Funde der Zwergfledermaus-Zwillingsart *Pipistrellus pygmaeus* (LEACH, 1825) in Nordbaden. – *Carolinae* **57**: 111-120. Karlsruhe.
- DIETZ, C., HELVERSEN, O. VON & D. NILL (2007): Handbuch der Fledermäuse Europas und Nordwestafrikas. – 399 S., Stuttgart.
- FUHRMANN, M., GODMANN, O., KIEFER, A., SCHREIBER, C. & J. TAUCHERT (2002): Untersuchungen zu Waldfledermäusen im nördlichen Oberrheingraben. – In: MESCHÉDE, A., HELLER, K.-G. & P. BOYE: Ökologie, Wanderungen und Genetik von Fledermäusen in Wäldern – Untersuchungen als Grundlage für den Fledermausschutz. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz **71**: 19-35. Bonn.
- KÖNIG, H. & W. KÖNIG (2004): Zur Verbreitung der Mückenfledermaus (*Pipistrellus mediterraneus/pygmaeus*) im Süden von Rheinland-Pfalz. – *Nyctalus* (N.F.) **9** (4): 439-456. Berlin.
- (2007): Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus* LEACH, 1825). – 103-107. In: KÖNIG, H. & H. WISSING (Hrsg.): Die Fledermäuse der Pfalz – Ergebnisse einer 30jährigen Erfassung. Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beih. **35**: 1-220. Landau.
- PFALZER, G. (2002): Inter- und intraspezifische Variabilität der Soziallaute heimischer Fledermausarten (Chiroptera: Vespertilionidae). – Dissertation Universität Kaiserslautern. 251 S., Berlin.
- SCHORR, K. (1996): Erstnachweis der hochrufenden Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus* SCHREBER, 1774) in Rheinland-Pfalz. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beih. **21**: 45-50. Landau.
- (2003): Fledermäuse (Mammalia: Chiroptera) im Elmsteiner Tal, Pfälzerwald (Rheinland-Pfalz). – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz **10** (1): 171-181. Landau.
- SKIBA, R. (2003): Europäische Fledermäuse. – Die Neue Brehm-Bücherei, Bd. **648**. 212 S., Hohenwarsleben.
- VICINUS, T. (1997): Artbestimmung mit dem Zeitdehnungsdetektor – bioakustische und ökologische Aspekte der Fledermausfauna an drei Gewässern der Westpfälzer Moorniederung. – Wissenschaftliche Prüfungsarbeit für das Lehramt an Gymnasien. 158 S., Kaiserslautern.
- VIERHAUS, H. & F. KRAPP (2004): *Pipistrellus pipistrellus* (CABRERA, 1904) oder *Pipistrellus pygmaeus* (LEACH, 1825) – Mückenfledermaus. 815-823. In: NIETHAMMER, J. & F. KRAPP (Hrsg.): Handbuch der Säugetiere Europas, Bd. **4** Fledertiere, Teil II. Chiroptera II: 605-1186. Wiebelsheim.

Manuskript eingereicht am 31. Juli 2008.

Anschrift des Verfassers:

Heinz WISSING, Trifelsstraße 25, D-76831 Ilbesheim

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz](#)

Jahr/Year: 2007-2009

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Wissing Heinz

Artikel/Article: [Erster Winternachweis der Mückenfledermaus \(*Pipistrellus pygmaeus* Leach, 1825\) für die Pfalz 621-624](#)